

1918

Vorbereitung der Landfrauen für die Uebergangswirtschaft.

In Fortsetzung des Kurses für Uebergangswirtschaft sprach am 7. d. Professor Dr. Rudolf Beerz über das Thema „Die Frau im Kriege und ihre erweiterten sozialen Aufgaben“. Der Vortragende führte aus, daß durch die Einberufung des Mannes ins Feld die Frau aus ihrer engumgrenzten Wirkungssphäre in die Öffentlichkeit gerückt wurde. Der Hilfsdienst der Frau müsse fortentwickelt werden, so daß im Bedarfsfalle aus den Reihen der Frauenwelt geeigneter Männerersatz geholt werden kann. Einen sehr instruktiven Vortrag hielt sodann Prof. Dr. Sommeregger über das Thema „Wie kann die Erhebung der landwirtschaftlichen Produktion die Uebergangswirtschaft erleichtern?“ Der Vortragende meinte, daß die vorläufige weltwirtschaftspolitische Lage nach dem Kriege und die Uebergangsperiode in der Weltwirtschaft der drohende Handelskrieg und die Rohstoffsperrung Herstellung eines großen Wirtschaftsblokes der Verbündeten und der in ihrer Einflusssphäre liegenden Mandstaaten drängen. Der Zweck des Wirtschaftsbundes sei gegenseitige Ergänzung mit Bedachtnahme auf etwaige ungünstige Konkurrenzwirkungen. Die Signatur der ersten Zeit werde der Tauschhandel unter den Staaten sein, wobei die Landwirtschaft und die Rohstoffproduktion die staatliche Wirtschaftspolitik kräftig zu unterstützen vermag. Richtige Handels-, Verkehrs- und Tarifpolitik, gemeinsames Vorgehen der Verbündeten beim Abschluß von Handelsverträgen mit dritten Staaten, bei der Wiederaufrichtung des Ueberschuhhandels, bei Benützung der Tonnage und bei der Ordnung der Wirtschaftslagen werde die Landwirtschaft in der Uebergangszeit die führende Rolle spielen. Sie benötigt jedoch eine Erholungs- und Reetablierungsphase, weshalb auch die gebundene Wirtschaftsweise mit dem Kartensystem einige Zeit nach dem Kriege aufrecht erhalten werden müsse. Die Gefahren der Zwangswirtschaft für die Erhebung der Produktion sind aber groß, die Bindung soll nicht mehr durch Zentralen mit bürokratischem Betrieb, sondern durch genossenschaftliche Organisationen mit verpflichtendem Charakter für die Landwirte erfolgen. Von nicht geringerer Bedeutung für die Produktionskraft der Landwirtschaft nach dem Kriege wird die Durchführung der Sachdemobilisierung sein. Die Erhebung der landwirtschaftlichen Produktion ist allein imstande, einen Abbau der Tenierung herbeizuführen, ein solcher darf aber kein einseitiger sein, sondern muß die Lage des gesamten Wirtschaftsmarktes berücksichtigen. Voraussetzung hierfür ist die Herstellung richtiger Preisbeziehungen zwischen den einzelnen Produkten, denn die heutige Preisanarchie bedeutet eine fortschreitende Produktionsanarchie. Die Gesundung der Produktion ist vielfach abhängig von der Ordnung und Gesundung unseres Geldwesens. Bei der Wiederherstellung unserer Valuta kommt der Landwirtschaft und dem Bergbau die führende Rolle zu, weil sie die großen Aktivposten im Wirtschaftsleben der Uebergangszeit erzeugen. Nicht ohne Einfluß auf die gesamte Produktion werden die ungeheuren Kosten der zukünftigen Steuerlasten sein. Ein unrichtiges Steuersystem und eine ungeschickt veranlagte Vermögensabgabe würden stark produktionshemmend wirken. Wichtig ist auch die Ausgestaltung der Tarifpolitik und des Verkehrswezens. Auch der Ausbau der Agrarpolitik in der Richtung der Besitzsicherungen ist erforderlich. Der kolossalen volkswirtschaftlichen Erschöpfung können wir gottlob gegenüberstellen die vielen noch laun oder viel zu gering erschlossenen Bodenschätze und Hilfsquellen. Freilich bedarf es hierzu noch der Ueberwindung vieler Hindernisse auf dem Gebiete der Gesetzgebung, Verwaltung, des Bildungswesens und der Organisation.